

Qualifikationsprofil

Religionspädagog:in mit Diplomabschluss oder Bachelor of Arts in Religionspädagogik

Stand: 22. August 2023

Präambel

Das Berufsbild beschreibt die berufsspezifischen Tätigkeiten, die in der Ausbildung und Ausübung des Berufs Religionspädagog:in mit Diplomabschluss oder Bachelor of Arts in Religionspädagogik ausgeführt werden. Darüber hinaus listet das Berufsbild Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf und orientiert über die Berufsausübung und Anstellung.

Das Berufsbild richtet sich einerseits an die Institutionen und Gremien, die mit der Ausbildung von Religionspädagog:innen mit Diplomabschluss oder Bachelor of Arts in Religionspädagogik betraut beziehungsweise für diese verantwortlich sind, und gilt für diese Institutionen als verbindliche Grundlage. Andererseits richtet es sich an Anstellungsbehörden, (kirchliche) Berufsberatende und am Beruf interessierte Personen, um diese über die Eckpunkte des Berufs sowie die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche zu informieren.

Das Berufsbild bezieht sich auf Ausbildungen im deutschsprachigen Raum mit Hochschulabschluss auf den Niveaus Fachhochschule, Pädagogische Hochschule und Universität. Über die Äquivalenz ausländischer Abschlüsse sowie die Erteilung einer Missio canonica entscheiden die Personalämter der jeweiligen Diözesen.

Berufsbild

Arbeitsgebiete

Religionspädagog:innen arbeiten in unterschiedlichen Kontexten:

- in der Pfarrei (Seelsorgeraum¹) im Rahmen der Katechese mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Kirchlichen Jugendarbeit und Gemeindeanimation;

¹ In den Bistümern der Deutschschweiz gibt es unterschiedliche Sprachformulierungen für den pastoralen Zusammenschluss von Pfarreien. Hier wird der Begriff Seelsorgeraum verwendet.

- für eine bestimmte Sprachgemeinschaft, z. B. in einer Mission;
- an der Volksschule im Rahmen des konfessionellen oder ökumenischen Religionsunterrichtes;
- an heilpädagogischen Schulen;
- an einer katechetischen/religionspädagogischen Fachstelle oder Fachstelle Jugendseelsorge;
- in Stabsstellen der kantonalen staatskirchenrechtlichen Körperschaften;
- in diözesanen Ordinariaten;
- in der Spezialsorge.

Tätigkeiten

Je nach Ausbildung, Anstellung und kantonaler Situation sind Religionspädagog:innen in einem oder mehreren Bereichen tätig.

Der Diplomabschluss beziehungsweise der Bachelor of Arts in Religionspädagogik ist auf dem Niveau NQR 6 angesiedelt. Tätigkeiten auf Niveau 6 des Nationalen Qualifikationsrahmens Berufsbildung NQR-BB des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI zeichnen sich wie folgt aus: «Die Berufsleute erkennen, analysieren und bewerten umfassende fachliche Aufgaben, Problemstellungen und Prozesse in einem erweiterten Arbeitskontext. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderung gekennzeichnet.»²

Bereichsübergreifende Tätigkeiten

Unter «bereichsübergreifenden Tätigkeiten» werden Tätigkeiten verstanden, die alle Religionspädagog:innen ausüben. Darüber hinaus gibt es verschiedene weitere Bereiche.

- **Religionspädagog:innen begleiten Menschen unterschiedlichen Alters auf ihrem Lebens- und Glaubensweg:** Sie fördern die Entwicklung der religiösen Kompetenz im Hinblick auf Wissen, Haltungen und Fertigkeiten. Sie unterstützen Menschen

² Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. Die Niveaustufen des NQR Berufsbildung, online unter: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/mobilitaet/nqr/niveaus.html> [abgerufen am 05.06.2022].

dabei, sich im Denken, Handeln und Feiern religiös auszudrücken. [A1]

- **Sie regen religiös-spirituelle Prozesse bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an:** Sie nehmen die unterschiedlichen spirituellen Voraussetzungen von Menschen verschiedenen Alters sensibel wahr, prüfen unterschiedliche Herangehensweisen und setzen geeignete Methoden ein, um ein spirituelles Wachstum in der Vielfalt christlich-spirituelle Formen anzuregen. Dabei respektieren sie Menschen, die sich nicht zum christlichen Glauben bekennen oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören. [A2]
- **Sie pflegen ihre eigene Spiritualität und leben ihren Glauben in Wort und Tat:** Sie leben eine der vielfältigen spirituellen Formen des christlichen Glaubens und tun dies so, dass es für andere sichtbar ist. Sie sind gegenüber der Vielfalt von Spiritualitätsformen in ökumenischer, interreligiöser und weltanschaulicher Weite offen eingestellt. [A3]
- **Sie reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln und entwickeln es weiter:** Sie analysieren ihr Handeln auf der Basis von beruflichen Qualitätsstandards, offiziellen Vorgaben und einem etablierten Professionsmodell. Aufgrund dieser Analyse entwickeln sie ihr professionelles Handeln weiter und lassen sich bei Bedarf dabei unterstützen. [A4]
- **Sie arbeiten mit dem Team der Pfarrei, des Seelsorgeraums und darüber hinaus mit anderen Personen zusammen:** Sie verstehen ihr Handeln als Teil des pastoralen Handelns der Kirche und analysieren die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen pastoralen Bereichen. Sie integrieren Impulse aus anderen Bereichen der Pastoral in ihr religionspädagogisches Wirken und bringen Ideen zur Verknüpfung ein. Sie arbeiten als Teil des Teams mit anderen pastoralen Mitarbeitenden konstruktiv zusammen. Sie machen die Anliegen der Katechese und Religionspädagogik im pastoralen Team vor Ort bewusst. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Sprachgemeinschaften, den ökumenischen Geschwisterkirchen sowie den Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften evaluieren sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit und regen entsprechende Aktivitäten an. [A5]
- **Sie vernetzen sich mit anderen katechetisch Tätigen:** Sie nehmen Kontakt auf zu anderen katechetisch oder religionspädagogisch Tätigen auf pfar-

reilicher, regionaler und überregionaler Ebene. Sie bringen sich selbst mit ihren Fähigkeiten und Fragen ins Netzwerk ein und leisten dadurch einen Beitrag zu dessen Pflege und Ausbau. Die Vernetzung geht über die eigene Glaubensgemeinschaft hinaus. [A6]

- **Sie initiieren religionspädagogische Projekte:** Sie nehmen die Herausforderungen und Chancen wahr, die sich aus dem Kulturwandel ergeben, und unterstützen die kirchliche Gemeinschaft dadurch, dass sie adressatengerechte religionspädagogische Projekte initiieren. [A7]
- **Sie initiieren pastorale Projekte und beteiligen sich am Aufbau und an der Entwicklung der Gemeinde:** Sie nehmen Herausforderungen und Chancen in einem sich verändernden pastoralem Umfeld wahr und unterstützen den Aufbau der Gemeinde dadurch, dass sie eigenständig oder in Zusammenarbeit pastorale Projekte initiieren, die auf die Fragen der Menschen eingehen und sie in einem gelingenden Leben unterstützen. Sie wirken an einer zukunftsorientierten Kirche mit und sorgen für Innovation. [A8]
- **Sie fördern in allen ihren Aufgabenbereichen die ökumenische Zusammenarbeit, insbesondere das ökumenische Lernen und Feiern:** Sie sind sich bewusst, dass monokonfessionelle Familien und Beziehungskonstellationen die Ausnahme und nicht die Regel sind. Sie nehmen Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit wahr und bemühen sich um entsprechende Kooperationen. Sie orientieren sich dabei sowohl an der Basis ökumenischen Handelns der Kirchen Europas, der Charta Oecumenica (2001) als auch an den kirchlichen Grundlagentexten. [A9]

Tätigkeiten im Bereich Katechese in der Pfarrei (Seelsorgeraum) oder in einer Mission

- **Religionspädagog:innen konzipieren und planen Katechese als Lern- und Erfahrungsprozess im Kontext der gesamten Evangelisierung für verschiedene, auch altersdurchmischte, generationenübergreifende Gruppen, führen diese durch und evaluieren sie:** Sie entwickeln auf der Basis ihrer Situationsanalyse und mit Bezug auf das Leitbild «Katechese im Kulturwandel» sowie auf der Grundlage des Lehrplans für den konfessionellen

Religionsunterricht und der Katechese in der Deutschschweiz LeRUKa regionale und überregionale Konzepte mit differenzierten didaktischen Grob- und Feinplanungen. Dabei beziehen sie die Voraussetzungen der Lernenden, die Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeiten und Grenzen der spezifischen Lernsettings der Pfarrei (des Seelsorgeraums) in einem sich verändernden Umfeld in ihre Konzeption und Planung mit ein. Sie entwickeln kompetenzfördernde Lernumgebungen, die ein Wachstum in der Gottesbeziehung und einen vertieften Einblick in die Grundvollzüge der Pfarrei fördern. Dies kann im Kontext der Erstverkündigung oder einer systematischen Vertiefung stattfinden. Sie gestalten, leiten und verantworten katechetische Angebote und setzen dabei die Planung mit geeigneten Methoden, Lernformen und Medien situativ und den Fähigkeiten der Lernenden entsprechend um. Dabei sind sie sich bewusst, dass Glaube und Glaubenszugänge zwar gefördert, jedoch nicht hergestellt werden können. Sie setzen digitale Lehr- und Lernszenarien komplementär und auch integrativ um. Sie orientieren sich an den vorgegebenen Qualitätssicherungs- und Entwicklungsstrategien aus dem Bereich der Katechese, wählen geeignete Evaluationsverfahren und Evaluationsinstrumente aus beziehungsweise entwickeln diese, erheben die Daten und werten sie auf Basis empirischer Standards aus, interpretieren und bewerten die Ergebnisse, leiten daraus gezielte Massnahmen ab und setzen diese um. Bei ihrem Handeln beachten sie, dass ein Ziel der Katechese auch die Dialogfähigkeit mit Menschen anderer (religiöser) Weltanschauungen ist. [B1]

- **Sie begleiten Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene und die Bezugspersonen auf dem Weg zu den Sakramenten der Taufe, Eucharistie, Versöhnung und der Firmung – und auch im Anschluss daran:** Sie konzipieren, entwickeln und gestalten im Rahmen der jeweiligen Sakramentenvorbereitung Anlässe, bei denen die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in das Wesen des Sakraments eingeführt und auf den Vollzug vorbereitet werden. Sie unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche darin, über ihre Erfahrung mit dem sakramentalen Geschehen zu reden und diese zu vertiefen. Allenfalls ist dazu eine zusätzliche vertiefte theologische Einführung nötig. Sie beziehen die Bezugspersonen

der Adressat:innen, insbesondere deren Familien, mit ein. [B2]

- **Sie begleiten Familien im Kontext der Taufe ihrer Kinder:** Sie begleiten Familien in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Seelsorger:in im Vorfeld der Taufe und danach. Sie unterstützen die erziehungsberechtigten Personen, die Patinnen und Paten sowie andere Bezugspersonen bei Fragen der religiösen Erziehung. [B3]
- **Sie begleiten Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung in deren religiöser Entwicklung in inklusiven Settings. Dabei beziehen sie auch die Familien mit ein:** Sie planen Katechese ressourcenorientiert und berücksichtigen besonders die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen mit einer Behinderung. Sie begleiten diese in inklusiven Settings auf dem Weg zu den Sakramenten der Versöhnung, der Eucharistie und der Firmung. Sie gestalten Elemente verschiedener Liturgien für Menschen mit einer Behinderung und stehen diesen gegebenenfalls vor. Sie stimmen sich bei ihrer Arbeit mit den jeweiligen Bezugspersonen und Fachpersonen ab. [B4]
- **Sie planen und gestalten Liturgien, feiern sie und werten sie aus:** Sie gestalten Liturgien auf der Grundlage liturgischer Standards und im Hinblick auf die Bedürfnisse der Mitfeiernden. Sie übernehmen in Zusammenarbeit mit dem Vorsteher oder der Vorsteherin der Liturgie Teile der Liturgie oder stehen selbst einer Liturgie vor, z. B. bei Kinder- und Schulgottesdiensten sowie Jugendgottesdiensten. Sie können aufgrund ihrer Rollenkompetenz die beiden Berufsfelder Liturgie und Katechese voneinander differenzieren und fachgerecht miteinander verbinden. [B5]

Tätigkeiten im Bereich Religionsunterricht

- **Religionspädagog:innen konzipieren und planen Religionsunterricht als Lern- und Erfahrungsprozess für die Zyklen 1–3, führen den Unterricht durch und evaluieren diesen:** Sie entwickeln auf der Grundlage ihrer Situationsanalyse, eines erweiterten theologischen, pädagogisch-psychologischen und didaktischen Konzeptwissens sowie auf der Basis des vorgegebenen Lehrplans für den Religionsunterricht konkrete Konzepte und differen-

zierte didaktische Grob- und Feinplanungen. Dabei beziehen sie die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeiten und Grenzen der spezifischen Lernsettings in einem sich verändernden Umfeld in ihre Konzeption und Planung mit ein. Sie entwickeln Lernumgebungen, die einen kompetenzfördernden Lernprozess sowie einen Transfer in die Praxis des Christentums ermöglichen. Dazu gehört auch, dass sie lernbare, inhaltliche Grundlagen des Glaubens auf differenzierte Weise darbieten. Sie gestalten, leiten und verantworten Religionsunterricht für die Zyklen 1–3 und setzen dabei die Planung mit geeigneten Methoden, Lernformen und Medien situativ und den Möglichkeiten der Lernenden entsprechend um. Sie setzen digitale Lehr- und Lernszenarien komplementär und auch integrativ um. Sie orientieren sich an den vorgegebenen Qualitätssicherungs- und Entwicklungsstrategien aus dem Bereich des Religionsunterrichts und wählen geeignete Evaluationsinstrumente aus, beziehungsweise entwickeln diese. Hierzu erheben sie passende Daten und werten sie auf der Basis empirischer Standards zielorientiert aus. Sie bewerten und interpretieren die Ergebnisse, leiten daraus konkrete Massnahmen ab und setzen diese gezielt um. [C1]

- **Sie gestalten den Interaktionsprozess mit den Schüler:innen:** Im Lernprozess ermöglichen sie vielfältige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten zwischen den Lernenden. Sie sorgen für eine konstruktive Lernatmosphäre und praktizieren einen förderlichen Kommunikationsstil. [C2]
- **Sie begleiten Schüler:innen individuell, förder- und lernprozessorientiert:** Sie begleiten die Lernenden in deren Lernprozess von der Wahrnehmung der Lernsituation bis hin zur Erreichung der Lernziele und unterstützen sie dabei mit geeigneten Methoden. Sie führen weiterführende Gespräche im Bewusstsein der eigenen Haltung und Rolle. [C3]
- **Sie begleiten Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen in deren religiöser Entwicklung in inklusiven Settings. Dabei beziehen sie auch die Familien mit ein:** Sie planen Religionsunterricht ressourcenorientiert und berücksichtigen besonders die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Sie stimmen sich bei ihrer Arbeit mit den jeweiligen Bezugspersonen und Fachpersonen ab. [C4]

- **Sie planen Anlässe für Bezugspersonen, führen diese durch und evaluieren sie:** Sie berücksichtigen Vorgaben der Pfarrei (des Seelsorgeraums), die Voraussetzungen der Teilnehmenden und die Rahmenbedingungen vor Ort. Sie kommunizieren mit Beteiligten und sprechen sich bei Bedarf ab. Sie gestalten und leiten Anlässe für Bezugspersonen (z. B. Elternabende), setzen dabei geeignete Methoden ein und treten fachlich, kommunikativ und technisch (z. B. Infrastruktur) professionell auf. Sie evaluieren die Anlässe auf der Basis angemessener, situationsbezogener Kriterien und berücksichtigen die Ergebnisse für kommende Anlässe mit Bezugspersonen. [C5]
- **Sie bringen sich in das Team der Lehrpersonen ein:** Sie pflegen Kontakte und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen. Sofern möglich und sinnvoll, nehmen sie an Pausen und Sitzungen des Lehrer:innenkollegiums teil und beteiligen sich an Anlässen, wie beispielsweise an Projektwochen, Lagerwochen, Lesenächten usw. Religionspädagog:innen leisten mit ihrem Engagement einen aktiven Beitrag zur gelingenden Schulkultur und fördern diese im gesamten pastoralen Raum, für den sie zuständig sind. [C6]

Tätigkeiten im Bereich Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation

- **Religionspädagog:innen betreiben subjektorientierte sowie gemeinwesen- und sozialraumorientierte Arbeit:** Sie orientieren sich dabei an den Interessen sowie an den Lebensherausforderungen und dem religionspädagogisch begründeten Entwicklungsbedarf der Zielgruppe. Diese Arbeit kann glaubens- und lebensphasenspezifisch oder generationenübergreifend ausgestaltet sein. [D1]
- **Sie unterstützen die informelle und non-formale Bildungsarbeit:** Sie ermutigen die Interessierten zum selbstorganisierten Lernen. Im Zentrum steht die Kompetenzerweiterung von Einzelnen, Gruppen sowie der kirchlichen Gemeinschaft. [D2]
- **Sie begleiten Menschen:** Sie begleiten Prozesse des ganzheitlichen Lebens oder eines spezifischen Lebensabschnittes. Sie ermutigen, ermächtigen und motivieren in einer mystagogischen Haltung primär junge Menschen in deren Glaubens- und Identitätsentwicklung. [D3]

- **Sie thematisieren Sinn-, Lebens- und Glaubensfragen:** Sie nehmen Betroffenheit, Meinungsbilder und Wertvorstellungen junger Menschen auf und moderieren generationenübergreifende Diskurse über Verantwortung, Solidarität und Nachhaltigkeit. [D4]
- **Sie begleiten Gruppen und Einzelpersonen im verbandlichen und nicht-verbandlichen Bereich:** Sie arbeiten im verbandlichen, verbandsähnlichen und offenen Jugendbereich mit Gruppen und Einzelpersonen auf der Grundlage von animatorischen und partizipativen Standards. Dabei agieren sie teilweise als Präses der entsprechenden Gruppe. [D5]
- **Sie initiieren oder unterstützen Projekte, Projekt-tage, Lager und andere Freizeitaktivitäten:** Sie arbeiten dabei partizipativ und setzen auf die Selbstermächtigung der Beteiligten. [D6]
- **Sie gestalten religiös-spirituelle Anlässe:** Zusammen mit Jugendlichen und den Menschen der weiteren Altersstufen gestalten sie liturgische Feiern und Rituale. [D7]
- **Sie koordinieren, vernetzen und betreiben Lobbyarbeit:** Sie setzen sich für die Belange der Kinder, Jugendlichen und Menschen der weiteren Altersstufen ein und vertreten deren Interessen in Kirche und Gesellschaft. Sie vernetzen sich mit massgeblichen Personen und Institutionen vor Ort sowie auf regionaler und kantonaler Ebene. Sie arbeiten zeitlich begrenzt oder auch längerfristig mit anderen Anbieterinnen und Anbietern von Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise aus dem Bereich der Gemeindeanimation zusammen. [D8]
- **Sie konzipieren Gemeinde als Lebensort für alle:** Sie erschliessen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Kirche in ihren Grundvollzügen als Ort der Nachfolge und fördern die Verantwortung für die Teilhabe an der kirchlichen Gemeinschaft und der Welt. Dabei gestalten sie Gemeinde als Lernort persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen. Im Vollzug liturgischen Feierns bewahren sie das Heilige und unterstützen Prozesse, von der Reich-Gottes-Botschaft her die Herausforderungen der Zeit anzugehen. [D9]

Tätigkeiten im Bereich religiöse Erwachsenenbildung und ErwachsenenKatechese

- **Religionspädagog:innen konzipieren und planen religiöse Erwachsenenbildung als Lern- und Erfahrungsprozess, führen diese durch und evaluieren sie:** Sie entwickeln auf der Grundlage ihrer Situationsanalyse und auf der Basis von erweitertem theologischen und erwachsenenbildnerischen Konzeptwissen regionale Konzepte einerseits und überregionale Konzepte andererseits mit differenzierten didaktischen Grob- und Feinplanungen von Veranstaltungen. Dabei beziehen sie die Voraussetzungen der Erwachsenen, die Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeiten und Grenzen der spezifischen Lernsettings in einem sich verändernden Umfeld in ihre Konzeption und Planung mit ein. Sie entwickeln Lernumgebungen, die einen kompetenzfördernden Lernprozess sowie einen Transfer in die Praxis des Christentums ermöglichen. Dazu gehört auch, dass sie lernbare, inhaltliche Grundlagen des Glaubens auf differenzierte Weise darbieten. Sie gestalten, leiten und verantworten religiöse Erwachsenenbildung und setzen dabei die Planung mit geeigneten Methoden, Lernformen und Medien situativ und den Möglichkeiten der Erwachsenen entsprechend um. Dabei berücksichtigen sie auch die lebensspezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen von Senior:innen und Betagten. Sie setzen digitale Lehr- und Lernszenarien komplementär und auch integrativ um. Sie orientieren sich an den vorgegebenen Qualitätssicherungs- und Entwicklungsstrategien aus dem Bereich der religiösen Erwachsenenbildung und wählen dafür geeignete Evaluationsinstrumente aus, beziehungsweise entwickeln diese. Hierzu erheben sie passende Daten und werten sie auf der Basis empirischer Standards zielorientiert aus. Sie bewerten und interpretieren die Ergebnisse, leiten daraus konkrete Massnahmen ab und setzen diese gezielt um. [E1]
- **Sie konzipieren und planen ErwachsenenKatechese als Lern- und Erfahrungsprozess im Kontext der gesamten Evangelisierung für verschiedene, auch altersdurchmischte Gruppen, führen diese durch und evaluieren sie:** Sie entwickeln auf der Basis ihrer Situationsanalyse und mit Bezug auf das

Leitbild «Katechese im Kulturwandel» regionale Konzepte einerseits und überregionale Konzepte andererseits mit differenzierten didaktischen Grob- und Feinplanungen von Veranstaltungen. Dabei beziehen sie die Voraussetzungen der Lernenden, die Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeiten und Grenzen der spezifischen Lernsettings der Pfarrei (des Seelsorgeraums) in einem sich verändernden kirchlichen und sozialen Umfeld in die Konzeption und Planung mit ein. Sie entwickeln kompetenzfördernde Lernumgebungen, die ein Wachstum in der Gottesbeziehung und einen vertieften Einblick in die Grundvollzüge der Pfarrei fördern. Dies kann im Kontext der Erstverkündigung oder einer systematischen Vertiefung stattfinden. Sie gestalten, leiten und verantworten katechetische Angebote und setzen dabei die Planung mit geeigneten Methoden, Lernformen und Medien situativ und den Fähigkeiten der Erwachsenen entsprechend um. Sie berücksichtigen auch die lebensspezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen von Senior:innen und Betagten. Bei ihrem Handeln sind sie sich bewusst, dass Glaube und Glaubenszugänge zwar gefördert, jedoch nicht hergestellt werden können. Sie setzen technologiebasierte Lehr- und Lernszenarien komplementär und auch integrativ um. Sie orientieren sich an den vorgegebenen Qualitätssicherungs- und Entwicklungsstrategien aus, dem Bereich der Erwachsenen Katechese und wählen dafür geeignete Evaluationsinstrumente aus beziehungsweise entwickeln diese. Hierzu erheben sie passende Daten und werten sie auf der Basis empirischer Standards zielorientiert aus. Sie bewerten und interpretieren die Ergebnisse, leiten daraus konkrete Massnahmen ab und setzen diese gezielt um. Bei ihrem Handeln beachten sie, dass ein Ziel der Erwachsenen Katechese auch die Dialogfähigkeit mit Menschen anderer (religiöser) Weltanschauungen ist. [E2]

- **Sie betreiben eine altersentsprechende Glaubenskommunikation analog und auch in digitaler Form:** Jenseits der herkömmlichen Orte der Verkündigung nutzen sie die verschiedenen Lebenswelten von Menschen unterschiedlichen Alters als Orte lebendiger Kommunikation über den Glauben. Dabei achten sie auf eine milieusensible Sprache sowie auf eine biografieorientierte Zugangs-

weise. Sie nutzen sowohl analoge als auch digitale Medien bei der Kommunikation mit Menschen unterschiedlichen Alters. [E3]

- **Sie ermöglichen in ihrer Tätigkeit interreligiös sensible Bildungssettings und agieren mit Bezug zum interreligiösen Dialog sowie zum Dialog mit Menschen säkularer Weltanschauung:** Sie gestalten Anlässe in den Bereichen der religiösen Erwachsenenbildung und Erwachsenen Katechese so, dass diese die eigene Glaubensidentität und die Dialogfähigkeit mit Menschen anderen Glaubens, anderer Konfession oder ohne religiöse Weltanschauung fördern. [E4]

Tätigkeiten im Bereich Führung

- **Religionspädagog:innen führen im Bereich Religionspädagogik inhaltlich, administrativ und personell:** Sie führen Katechet:innen und Jugendarbeiter:innen sowie andere Mitarbeitende im Bereich der Religionspädagogik, verantworten den Bereich der Religionspädagogik in einer Pfarrei oder einem Seelsorgeraum, leiten Sitzungen, übernehmen die Koordination sowie Information. Sie unterstützen die Personalbedarfsplanung sowie die Rekrutierung im entsprechenden Bereich und führen förderorientierte Mitarbeiter:innen-Gespräche durch. Zudem übernehmen sie Verantwortung für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in ihrem Zuständigkeitsgebiet. [F1]
- **Sie begleiten Mitarbeitende in der Religionspädagogik in deren berufspraktischer Tätigkeit:** Sie sprechen sich mit Mitarbeitenden ab und legen Schwerpunkte für ihre Besuche in den Bereichen konfessioneller/ökumenischer Religionsunterricht, Kirchliche Jugendarbeit und Katechese fest. Sie beobachten theoriegestützt und kriterien gestützt, führen ressourcenorientierte Auswertungsgespräche durch, legen das weitere Vorgehen fest und stellen die Umsetzung sicher. [F2]
- **Sie bilden Katechet:innen, Jugendarbeiter:innen, Religionspädagog:innen und Seelsorger:innen im Hinblick auf religionspädagogische Praxis vor Ort aus:** Sie bilden Personen für die konkrete Praxis vor Ort aus. Sie tun dies auf der Basis vorgegebener Konzepte und Berufsbilder sowie geeigneter Standards. Dabei beziehen sie sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen mit ein. [F3]

- **Sie analysieren religionspädagogische Konzepte, entwickeln diese weiter und entwerfen neue Konzepte:** Sie analysieren und bewerten bestehende religionspädagogische Konzepte basierend auf ihrer eigenen Expertise und Grundlagentexten in Bezug auf die Passung zur pastoralen Situation vor Ort. Sie entwickeln bestehende Konzepte weiter und entwerfen neue, begleiten deren Einführung und werten diese aus. [F4]

Berufsausübung

Religionspädagog:innen arbeiten mit einer kirchlichen Beauftragung als Angestellte in einer Pfarrei (einem Seelsorgeraum), einer Mission und zum Teil auch in einer anderen Institution. Dabei sind sie für die Gestaltung von religiösen Lehr-Lernprozessen von der Konzeption und Planung über die Durchführung bis zur Auswertung verantwortlich. Sie sind in ihrer Funktion als Lehrperson immer auch Vorbild und Zeug:in. Sie bezeugen und erschliessen den christlichen Glauben in der Tradition der römisch-katholischen Kirche. Sie sind im christlichen Glauben verwurzelt, stehen für diesen ein und leisten durch ihr Zeugnis einen Beitrag dazu, anderen diesen Glauben zu verkünden und zu erschliessen. Sie pflegen eine ökumenische Zusammenarbeit und sind für den interreligiösen Dialog offen. Ambiguitätstoleranz und interkulturelle Sensibilität sind für sie wichtige Eigenschaften.

In Pfarreien und Seelsorgeräumen übernehmen Religionspädagog:innen in der Regel die Verantwortung für den religionspädagogischen Bereich. Sie berücksichtigen sowohl die Vorgaben des kantonalen Lehrplans als auch jene der Vorgesetzten vor Ort. In ihrem Arbeitsumfeld übernehmen sie die Anwaltschaft für die Katechese, die Kirchliche Jugendarbeit sowie den Religionsunterricht und analysieren andere seelsorgliche Tätigkeiten auf religionspädagogische Chancen hin. Die Anstellungsbedingungen variieren zwischen Vollzeit- und Teilzeitanstellungen. Sie nehmen aktuelle, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse des Lehrens und Lernens aus (Religions-)Pädagogik sowie der Theologie in ihre Arbeit auf und unterziehen pädagogische Trends einer kritischen Prüfung. Sie entwickeln mit zunehmender Erfahrung überfachliche Kompe-

tenzen, mit denen sie die Veränderungen des Kontextes antizipieren und darauf reagieren können. Sie beobachten Veränderungen im Bereich der digitalen Medien, reflektieren deren Einsatz kritisch-konstruktiv und setzen neue Medien aufgrund didaktischer und methodischer Überlegungen gezielt ein. Sie verhalten sich in den jeweiligen Kontexten ihrer Arbeitsfelder so, dass es den unterschiedlichen Zielsetzungen und Arbeitsweisen entspricht. Veränderungen in den jeweiligen Arbeitsfeldern adaptieren sie dabei in Rücksprache eigenständig.

Beitrag an Gesellschaft, Wirtschaft, Natur und Kultur

Religionspädagog:innen leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz von Religion und Religionsgemeinschaften einerseits. Andererseits unterstützen sie die von ihnen begleiteten Menschen darin, ein gelingendes Leben zu führen, indem sie deren Resilienz fördern und sie mit dem Zuspruch und Anspruch des Glaubens vertraut machen. Durch interdisziplinäre und dialogische Zusammenarbeit in der Schule, den Pfarreien und darüber hinaus tragen Religionspädagog:innen und Religionspädagogen zu einer ganzheitlichen Bildung und solidarischen Gesellschaft bei.

Ausbildung

Für Religionspädagog:innen gibt es mit dem dualen Diplom- und Bachelorstudiengang «Religionspädagogik» am Religionspädagogischen Institut RPI der Theologischen Fakultät der Universität Luzern in der deutschsprachigen Schweiz interdiözesan anerkannte und getragene Studiengänge mit integrierter Berufsausbildung. Unter dem Vorbehalt einer kirchlichen Beauftragung berechtigen die Abschlüsse dazu, in der ganzen deutschsprachigen Schweiz konfessionellen und teilweise auch ökumenischen Religionsunterricht zu erteilen und in der Katechese sowie in der Kirchlichen Jugendarbeit tätig zu sein. Die Ausbil-

derung umfasst im Minimum 4500 Stunden Lernzeit (Präsenz- und Selbstlernzeit; entspricht 150 Credits) im Diplomstudiengang und 5400 Stunden Lernzeit (Präsenz- und Selbstlernzeit; entspricht 180 Credits) im Bachelorstudiengang. Die Ausbildung dauert in der Regel drei bis vier Jahre. Details sind zu finden unter www.unilu.ch/rpi. Voraussetzungen für den Diplomstudiengang sind eine erfolgreich abgeschlossene Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ, mindestens ein Jahr Berufspraxis und ein Schulabschluss auf Niveau Sek A oder eine Berufsmatura. Voraussetzung für den Bachelorstudiengang ist eine Matura oder ein FH-/PH-Abschluss. Im Berufseignungsverfahren wird geprüft, ob die allgemeinen Voraussetzungen für die spätere Berufsausübung gegeben sind. Dazu gehören menschliche und spirituelle Reife, ausreichende Sprachkompetenz, Mitgliedschaft in der katholischen Kirche, einwandfreier Leumund und anderes.

Ausländische Abschlüsse in Religionspädagogik werden anerkannt, wenn sie beim Niveau (mindestens FH-Niveau) und bei der Lernzeit (mindestens 4500 Lernstunden) gleich sind. Fehlt einer Person mit einem ausländischen Abschluss in Religionspädagogik eine Ausbildung in Katechese, Kirchlicher Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Erwachsenen-katechese oder Leitung, kann der entsprechende Bereich am Religionspädagogischen Institut RPI der Universität Luzern nachqualifiziert werden.

Fortbildung

Unter «Fortbildung» werden in diesem Dokument Bildungsangebote verstanden, die die Kompetenz im bisherigen Berufsfeld aktualisieren. Religionspädagog:innen haben das Recht und die Pflicht, sich regelmässig fortzubilden. Dazu bieten die kantonalen katechetischen Fachstellen, das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut TBI, die diözesanen Bildungsabteilungen, das Religionspädagogische Institut RPI der Theologischen Fakultät der Universität Luzern sowie weitere Bildungsinstitutionen berufsspezifische Fortbildungsmöglichkeiten an. Eine Übersicht findet sich unter www.reli.ch/fortbildung. Detaillierte Auskünfte erteilt die jeweilige Institution.

Weiterbildung

Unter «Weiterbildung» werden in diesem Dokument Bildungsangebote verstanden, die das bisherige Berufsfeld erweitern und eine Tätigkeit in zusätzlichen Bereichen ermöglichen. Damit kann auch eine höhere Lohnreihe einhergehen. Religionspädagog:innen mit Diplomabschluss oder Bachelorabschluss können sich in diversen Bereichen weiterbilden. Voraussetzung für die Weiterbildung ist in der Regel eine mehrjährige Berufserfahrung. Die Bildungsinstitutionen bieten hinsichtlich der Eignung für die Weiterbildung Beratungen an.

Weiterbildung im Bereich Heilpädagogik

Religionspädagog:innen mit Diplomabschluss oder Bachelorabschluss sowie einer Weiterbildung im Bereich Heilpädagogik begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen sowie deren Familien zusätzlich zu inklusiven Settings auch in separativen Settings bei deren religiöser Entwicklung. Sie planen Religionsunterricht und Katechese als Lern- und Erfahrungsprozess, erteilen den Unterricht, führen die Katechese durch und evaluieren ihre Arbeit. Sie begleiten Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf dem Weg zu den Sakramenten der Eucharistie, Versöhnung und der Firmung. Sie gestalten Elemente verschiedener Liturgien für Menschen mit einer Behinderung und stehen diesen vor. Sie beraten andere Katechet:innen, Jugendarbeiter:innen, Religionspädagog:innen und Seelsorgende bei heilpädagogischen Fragen. Bei all ihren Tätigkeiten stimmen sich die Religionspädagog:innen ab mit anderen Fachpersonen sowie mit den Bezugspersonen der Menschen, die sie begleiten.

Weiterbildung in Militärseelsorge

Der Lehrgang «Armeeseelsorge» dauert drei Wochen. Für Personen ohne militärische Grundausbildung kommen drei Wochen militärischer Grundkurs hinzu. Der Abschluss qualifiziert für die Einteilung als Armeeseelsorger:in in einer Rekrutenschule oder in einem Bataillon. Möglich ist eine Zusatzausbildung zur Notfallseelsorger:in beziehungsweise zum Care Giver im Care-Team der Armee. Bei Eignung kann eine Beförderung zur Dienstchefin bzw. zum Dienstchef Armeeseelsorge in einem grossen Verband erfolgen. Weitere Informationen sind zu finden unter www.armeseelsorge.ch.

Anschliessende Ausbildungen und Einordnung in die kirchliche Bildungssystematik

In der kirchlichen Bildungssystematik (www.reli.ch/bildungssystematik) sind der Diplom- und Bachelorstudiengang «Religionspädagogik» im Bereich der dualen Hochschulbildung gemäss der Verordnung über den nationalen Qualifikationsrahmen für Abschlüsse der Berufsbildung (V-NQR-BB) auf Niveau 6 eingeordnet. Religionspädagog:innen stehen folgende Anschlussstudiengänge offen:

- **Bischöfliches Studienprogramm**, mit Diplom- und Bachelorabschluss: Die Universität Luzern und die Theologische Hochschule Chur bieten Religionspädagog:innen das «Bischöfliche Studienprogramm» an. Das Studium dauert vier Semester Vollstudium, der Abschluss ergibt 120 Credits. Voraussetzung für die Aufnahme in das Bischöfliche Studienprogramm ist eine Empfehlung des Regens des jeweiligen Bistums. Das Bischöfliche Diplom berechtigt zum Einstieg in die Seelsorge als Priester, Diakon oder Pfarreiseelsorger:in mit begleitender Berufseinführung. Weitere Informationen erteilt der zuständige Regens.
- **Master in Theologie**, mit Bachelorabschluss: Die Universität Luzern und die Theologische Hochschule Chur bieten Religionspädagog:innen den

«Master in Theologie» an. Das Studium dauert vier Semester Vollstudium (120 Credits). Voraussetzung für den Erwerb des Masters sind Auflagen zum Erwerb der Bacheloräquivalenz in Theologie. Der Master in Theologie berechtigt zum Einstieg in die Seelsorge als Priester, Diakon oder Pfarreiseelsorger:in mit begleitender Berufseinführung. Weitere Informationen sind verfügbar unter <https://www.unilu.ch/studium/studienangebot/master/theologische-fakultaet/theologie/> sowie <https://thchur.ch/studium/master/>

- **Master in Religionslehre**, mit Bachelorabschluss: Die Universität Luzern bietet Religionspädagog:innen den «Master in Religionslehre mit eidg. Lehrdiplom» als Doppelabschluss an. Das Studium dauert sechs Semester Vollstudium. Der Abschluss ergibt 180 Credits. Der Master in Religionslehre qualifiziert zur Fachlehrperson für das konfessionsunabhängige Fach «Religionslehre» an einem Gymnasium. Das Lehrdiplom ist von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK gesamtschweizerisch anerkannt. Mehr Informationen sind zu finden unter www.unilu.ch/religionslehre.
- **Master in Religion-Wirtschaft-Politik**, mit Bachelorabschluss: Der Joint-Degree-Master der Universitäten Luzern, Basel und Zürich umfasst 120 Credits und dauert vier Semester im Vollstudium. Der Abschluss qualifiziert für eine Tätigkeit in den Bereichen Beratung und Management; internationale Organisationen, NGOs, NPOs; staatliche Institutionen; Parteien, Verbände, Netzwerke; Medien; Wissenschaft.

Ein Überblick zu den von der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz DOK anerkannten Berufsbildern/Qualifikationsprofilen ist auf dieser Seite zu finden: <https://www.bischoefe.ch/wir/dok/>.

Grundsätzlich gelten jeweils die diözesanen Vorgaben.

Anstellung

Die Anstellung als Religionspädagog:in setzt im dualen System der Katholischen Kirche der Schweiz eine kirchliche Beauftragung (*Missio canonica*) durch das Bistum sowie eine Anstellungsverfügung durch eine staatskirchenrechtliche Institution voraus. Die Arbeitsbedingungen und Besoldung variieren von Kanton zu Kanton. Informationen dazu können bei der jeweiligen kantonalen Körperschaft eingeholt werden.

Handlungskompetenzen und Anspruchsniveau

Handlungskompetenzen

Den im Berufsbild beschriebenen Tätigkeiten liegen diverse Handlungskompetenzen zugrunde, die sich aus Wissen, kognitivem Vermögen, Haltungen und Fertigkeiten zusammensetzen. Nachfolgend werden diese Handlungskompetenzen aufgelistet und in Teilkompetenzen ausdifferenziert. Die Nummerierung entspricht dabei der Nummerierung der zuvor beschriebenen Tätigkeiten.

A: Bereichsübergreifende Tätigkeiten	
Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
[A1] Menschen unterschiedlichen Alters auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten.	[A1.01] Anderen mit einer wertschätzenden Haltung begegnen.
	[A1.02] Der Situation angemessene Techniken des Gesprächs anwenden.
	[A1.03] Geeignete Sprache (milieusensibel, authentisch) und sprachlich diverse Herangehensweisen einsetzen, sowie andere bei der Suche nach eigenem religiös-sprachlichen Ausdruck unterstützen.
	[A1.04] Andere dabei unterstützen, ihren Glauben als Ressource für das Leben zu erschliessen bzw. zu vertiefen.
	[A1.05] Andere bei der Suche nach dem eigenen Weg unterstützen.
	[A1.06] Angemessene Wege der Begleitung suchen und entsprechende Absprachen treffen.
	[A1.07] Situationsgemäss die Begleitung abschliessen, ohne die Beziehung zu beenden.
[A2] Religiös-spirituelle Prozesse bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen anregen.	[A2.01] Die spirituellen Voraussetzungen unterschiedlicher Menschen sensibel und (pädagogisch-)diagnostisch wahrnehmen.
	[A2.02] Geeignete Methoden und Herangehensweisen einsetzen sowie Feiern anbieten, um ein spirituelles Wachstum zu fördern.
	[A2.03] Durch integrative Verfahrensweisen die Ambiguitätstoleranz im Hinblick auf unterschiedliche Spiritualitäten fördern.
	[A2.04] Durch identitätstheoretische Verfahrensweisen die Integration der je eigenen Spiritualität im Alltag fördern.
[A3] Die eigene Spiritualität und leben ihren Glauben in Wort und Tat pflegen.	[A3.01] Die eigene Berufung, Motivation und Entscheidung klären und gestalten.
	[A3.02] Eine persönliche Gebetspraxis im Alltag und während Intensivzeiten pflegen.
	[A3.03] Die biblische Botschaft reflektiert zur eigenen Lebenserfahrung in Beziehung setzen.
	[A3.04] Über den eigenen Glaubensweg Auskunft geben können.
	[A3.05] Die persönliche Spiritualität im Kontext der christlichen Gemeinschaft und ökumenischen Zusammenarbeit sehen und gestalten.

[A4] Das eigene professionelle Handeln reflektieren und weiterentwickeln.	[A4.01] Die eigene Rolle klären und entsprechend gestalten.
	[A4.02] Das eigene Verständnis von Religionspädagogik und Pastoral, eigene Werte, Haltungen und Normen vor dem Hintergrund der eigenen Biografie reflektieren.
	[A4.03] Das eigene Verhalten als Religionspädagog:in auf Basis beruflicher Qualitätsstandards, Erkenntnisse wissenschaftlich-religionspädagogischer Formulierungen, offizieller Vorgaben und eines etablierten Professionsmodells überprüfen und wenn notwendig anpassen.
	[A4.04] Probleme der Praxis im kollegialen Team reflektieren und lösen.
	[A4.05] Strategien zur Bewältigung von Belastungssituationen entwickeln und umsetzen.
	[A4.06] Veränderlichkeit, Unsicherheit, Widersprüche und Komplexität im eigenen religionspädagogischen Handeln antizipieren und berücksichtigen.
	[A4.07] Diversität in die Reflexion des eigenen religionspädagogischen Handelns einbeziehen.
	[A4.08] Ein Professionsverständnis im eigenen Arbeitskontext und in Bezug zu den kirchlichen Grundvollzügen entwickeln.
	[A4.09] Die Selbstwahrnehmung durch den Einbezug geeigneter Fachpersonen erweitern.
	[A4.10] Angemessene Kriterien zur Evaluation eigener und fremder religionspädagogischer Tätigkeiten aufstellen.
	[A4.11] Religionspädagogische Tätigkeiten im Hinblick auf Stärken und Schwächen sowie künftige Potenziale mit entsprechenden Evaluationsverfahren auswerten.
	[A4.12] Aus den Evaluationen religionspädagogischer Tätigkeiten handlungswirksame Schlüsse für kommende Handlungen ziehen.
[A5] Mit dem Team der Pfarrei, des Seelsorgeraums und darüber hinaus mit anderen Personen zusammenarbeiten.	[A5.01] Das eigene religionspädagogische Verhalten als Teil des pastoralen Handelns der Kirche sehen und Wechselwirkungen analysieren.
	[A5.02] Impulse aus anderen Bereichen der Pastoral in das eigene Handeln integrieren und selbst Ideen zur Verknüpfung einbringen.
	[A5.03] Die Zusammenarbeit mit anderen pastoralen Mitarbeitenden aktiv suchen und gestalten.
	[A5.04] Die Anliegen der Religionspädagogik hüten und in der Zusammenarbeit mit anderen pastoralen Mitarbeitenden bewusst machen.
	[A5.05] Mit Sprachgemeinschaften, den ökumenischen Geschwisterkirchen und Vertreter:innen anderer Religionsgemeinschaften Möglichkeiten der Zusammenarbeit analysieren sowie entsprechende Aktivitäten vorschlagen und begleiten.

<p>[A6] Sich mit anderen katechetisch Tätigen vernetzen.</p>	<p>[A6.01] Mögliche Ansprechpartner:innen aus dem religionspädagogischen Bereich auf unterschiedlichen Ebenen ausmachen und mit ihnen in Kontakt treten.</p>
	<p>[A6.02] Aktiv den Aufbau eines Netzwerks und dessen Pflege betreiben.</p>
	<p>[A6.03] Mit Netzwerken von katechetisch Tätigen der Geschwisterkirchen einen konstruktiven Kontakt pflegen, Synergien nutzen oder die Netzwerke zusammenführen.</p>
	<p>[A6.04] Das Netzwerk immer wieder neu für Interessierte öffnen und Veränderungen des Netzwerks zulassen.</p>
<p>[A7] Religionspädagogische Projekte initiieren.</p>	<p>[A7.01] Individuelle und gemeinschaftliche Bedürfnisse sowie religionspädagogische Bedarfe erkennen und in Beziehung zueinander setzen.</p>
	<p>[A7.02] Partizipativ gestaltete religionspädagogische Projekte mit anderen ausarbeiten und vereinbaren.</p>
	<p>[A7.03] Bei der Umsetzung von religionspädagogischen Projekten unterstützend begleiten und bedarfsgerecht intervenieren.</p>
	<p>[A7.04] Abgeschlossene religionspädagogische Projekte als Erfolge feiern und für die Gemeinde sowie Interessierte sichtbar machen.</p>
<p>[A8] Pastorale Projekte initiieren und sich am Aufbau und an der Entwicklung der Gemeinde beteiligen.</p>	<p>[A8.01] Pastorale Bedürfnisse und Bedarfe erkennen und in Beziehung zueinander setzen.</p>
	<p>[A8.02] Partizipativ gestaltete pastorale Projekte mit anderen ausarbeiten und vereinbaren.</p>
	<p>[A8.03] Bei der Umsetzung von pastoralen Projekten unterstützend begleiten und bedarfsgerecht intervenieren.</p>
	<p>[A8.04] Abgeschlossene pastorale Projekte als Erfolge feiern und für die Gemeinde sowie Interessierte sichtbar machen.</p>
	<p>[A8.05] Orte bzw. Räume der (Gottes-)Begegnung gestalten, in denen Menschen in ihrem Glauben wachsen können.</p>
	<p>[A8.06] Menschen in der Entfaltung ihrer je eigenen Berufung unterstützen und ermutigen, diese zu leben.</p>
	<p>[A8.07] Menschen bei ihrem Apostolat unterstützen und sie ermächtigen, sich am Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft zu beteiligen.</p>
	<p>[A8.08] Bestehende Gemeinschaften begleiten und sie bei der (Weiter-)Entwicklung und Vernetzung mit anderen Gemeinschaften unterstützen.</p>
	<p>[A8.09] Lebensräume identifizieren, in denen neue Gemeinschaften entstehen können, und Initiativen der Gemeinschaftsentwicklung ergreifen.</p>
	<p>[A8.10] Anknüpfungspunkte jenseits des eigenen Tätigkeitsbereichs identifizieren, die den Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft unterstützen können und Zusammenarbeit vorschlagen.</p>

[A9] Fördern in allen ihren Aufgabenbereichen die ökumenische Zusammenarbeit der christlichen Kirchen, insb. das ökumenische Lernen und Feiern.	[A9.01] Eine ökumenische Grundhaltung und Motivation für fachliches ökumenisches Engagement pflegen.
	[A9.02] Möglichkeiten religionspädagogischer ökumenischer Zusammenarbeit identifizieren und Kooperationen fördern.
	[A9.03] Ökumenisch ausgerichtete Bildungssettings und Lernprozesse anbahnen, (mit)gestalten sowie kriteriengestützt evaluieren.
	[A9.04] Ökumene kritisch-reflektiert als Ressource für die christliche Glaubenspraxis (Katechese und Liturgie) erschliessen.

B: Tätigkeiten im Bereich Katechese in der Pfarrei (Seelsorgeraum) oder in einer Mission

Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
[B1] Katechese als Lern- und Erfahrungsprozess im Kontext der gesamten Evangelisierung für verschiedene, auch altersdurchmischte, generationenübergreifende Gruppen konzipieren, durchführen und evaluieren.	[B1.01] Eine Situationsanalyse aufgrund katechetischer Bedarfe, individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse sowie den lokalen Voraussetzungen durchführen und auf dieser Basis regionale und überregionale Konzepte erstellen.
	[B1.02] Durch differenzierte didaktische Grob- und Feinplanungen die Konzepte konkretisieren.
	[B1.03] Kompetenzfördernde Lernumgebungen im Hinblick auf ein Wachstum in der Gottesbeziehung sowie die Grundvollzüge der Pfarrei entwickeln.
	[B1.04] Konkrete katechetische Angebote gestalten, leiten und verantworten. Dabei geeignete Methoden, Lernformen und Medien einsetzen.
	[B1.05] Qualitätssicherungs- und -entwicklungsstrategien der Katechese berücksichtigen und auf dieser Basis die eigene Katechese evaluieren.
	[B1.06] Aus der Evaluation gezielt Massnahmen ableiten und diese nachhaltig umsetzen.
[B2] Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene und die Bezugspersonen auf dem Weg zu den Sakramenten der Taufe, Eucharistie, Versöhnung und der Firmung – und auch im Anschluss daran – begleiten.	[B2.01] Sakramenten Katechese und Sakramentenfeier aufeinander beziehen und mystagogisch feiern.
	[B2.02] Anlässe zur Einführung in und Vorbereitung auf die Sakramente der Taufe, Eucharistie, Versöhnung und Firmung adressat:innengerecht und subjektorientiert konzipieren, entwickeln und gestalten.
	[B2.03] Für die Planung, Umsetzung und Evaluation des Wegs zu den Sakramenten die Hauptverantwortung übernehmen und dabei die Verortung des Konzepts in der Gesamtpastoral berücksichtigen.
	[B2.04] Kinder, Jugendliche und Erwachsene darin unterstützen, ihre Erfahrungen mit dem Sakramentenempfang zu artikulieren, zu reflektieren und zu vertiefen.
	[B2.05] Sakramentenfeiern liturgisch, adressat:innengerecht sowie mystagogisch gestalten und feiern.

	[B2.06] Partizipativ Formate für diejenigen entwickeln, die ein Sakrament empfangen haben, welche sie darin unterstützen, ihre Lebens- und Glaubensfragen aufgrund der gemachten Erfahrung weiter zu vertiefen.
	[B2.07] Bezugspersonen der Empfangenden (wie z. B. Familie, Pat:innen usw.) in die Vorbereitung und anschließende Vertiefung einbeziehen und sie in deren Wirken unterstützen.
[B3] Familien im Kontext der Taufe ihrer Kinder begleiten.	[B3.01] Familien (im weiten Sinne inkl. Pat:innen) bei der Vorbereitung auf den Empfang der Taufe ihrer Kinder unterstützen und sie inhaltlich darauf vorbereiten.
	[B3.02] Familien von Täuflingen miteinander vernetzen und gemeinsame Anlässe sowie Feiern gestalten.
	[B3.03] Familien (im weiten Sinne inkl. Pat:innen) im Anschluss an die Taufe ihrer Kinder begleiten und bei der religiösen Erziehung unterstützen.
	[B3.04] Unterschiedliche Medien oder Formate entwickeln, die Familien (im weiten Sinne inkl. Pat:innen) zeit- und ortsunabhängig bei der (religiösen) Erziehung ihrer Kinder unterstützen.
[B4] Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung in deren religiöser Entwicklung in inklusiven Settings begleiten und dabei auch deren Familien mit einbeziehen.	[B4.01] Katechese ressourcenorientiert und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen mit einer Behinderung konzipieren, planen und gestalten.
	[B4.02] Kinder und Jugendliche in inklusiven Settings auf dem Weg zum Empfang der Sakramente der Eucharistie, Versöhnung und Firmung und im Anschluss daran begleiten.
	[B4.03] Elemente verschiedener Liturgien für Menschen mit einer Behinderung gestalten und diesen Liturgien ggf. vorstehen.
	[B4.04] Sich in ihrer Tätigkeit mit Bezugspersonen und Fachpersonen abstimmen und mit diesen zusammenarbeiten.
[B5] Liturgien planen und gestalten, feiern und kriterien-gestützt auswerten.	[B5.01] Verschiedene Liturgien auf Grundlage liturgischer Standards und im Hinblick auf die Bedürfnisse der Mitfeiernden gestalten.
	[B5.02] Das Zusammenspiel der liturgischen Rollen fördern.
	[B5.03] Teile der Liturgie verantworten und sachgemäss sowie im Gesamtzusammenhang der Feier sinnvoll gestalten.
	[B5.04] Katechese und Liturgie füreinander förderlich werden lassen und gleichzeitig als unterschiedliche Formen profilieren.
	[B5.06] Liturgien im Verantwortungsbereich gestalten und ihnen vorstehen.
	[B5.07] Liturgische Bildung sachgerecht einsetzen.

C: Tätigkeiten im Bereich Religionsunterricht

Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
[C1] Religionsunterricht als Lern- und Erfahrungsprozess für die Zyklen 1–3 konzipieren und planen, durchführen und evaluieren.	[C1.01] Eine Situationsanalyse aufgrund religionspädagogischer Grundlagen, pädagogisch-psychologischen und didaktischen Konzeptwissens, individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse sowie den lokalen Voraussetzungen durchführen und auf dieser Basis regionale und überregionale Konzepte erstellen.
	[C1.02] Durch differenzierte didaktische Grob- und Feinplanungen die Konzepte konkretisieren.
	[C1.03] Kompetenzfördernde Lernumgebungen im Hinblick auf christliche Haltungen, Fertigkeiten, Wissen und entsprechendes Verständnis entwickeln.
	[C1.04] Konkrete Unterrichtseinheiten gestalten, leiten und verantworten. Dabei geeignete Methoden, Lernformen und Medien einsetzen.
	[C1.05] Qualitätssicherungs- und -entwicklungsstrategien des Religionsunterrichts berücksichtigen und auf dieser Basis den eigenen Religionsunterricht evaluieren.
	[C1.06] Aus der Evaluation gezielt Massnahmen ableiten und diese nachhaltig umsetzen.
[C2] Den Interaktionsprozess mit den Schüler:innen gestalten.	[C2.01] Differenzierte Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten zwischen den Schüler:innen ermöglichen.
	[C2.02] Durch aktives Classroom-Management eine konstruktive Lernatmosphäre sicherstellen und fördern.
	[C2.03] Im Umgang mit den Schüler:innen einen förderlichen Unterrichts- und Kommunikationsstil betreiben sowie ein konstruktives kriteriengeleitetes Feedback geben.
	[C2.04] Die religiöse Sprachfähigkeit der Schüler:innen analysieren und sie in der individuellen Weiterentwicklung unterstützen.
[C3] Schüler:innen individuell, förder- und lernprozessorientiert begleiten.	[C3.01] Lernende durch entsprechende Methoden darin unterstützen, sich selbst als lernendes sowie selbstwirksames Subjekt von der Begegnung mit der Lernsituation über das konkrete Handeln bis hin zur Reflexion des Lernprozesses wahrzunehmen.
	[C3.02] Gespräche mit den Schüler:innen im Bewusstsein der eigenen Haltung und Rolle führen.
	[C3.03] Individuelle Stärken und Schwächen der Schüler:innen analysieren und diagnostizieren.
	[C3.04] Individuelle Stärken und Schwächen der Schüler:innen berücksichtigen und daraus förder- und kompetenzorientierte Entwicklungspläne konzipieren.
[C4] Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen in deren religiöser Entwicklung in inklusiven Settings begleiten und dabei auch die Familien mit einbeziehen.	[C4.01] Religionsunterricht in inklusiven Settings ressourcenorientiert und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen mit einer Behinderung konzipieren, planen, gestalten und evaluieren.
	[C4.02] Sich in der eigenen Tätigkeit mit Bezugspersonen und Fachpersonen abstimmen und mit diesen zusammenarbeiten.

	[C4.03] Durch die eigene Fachkompetenz zu einer inklusiven Schulentwicklung beitragen.
	[C4.04] An inklusiven Kulturen, Praktiken und Strukturen der Schule allgemein und des Religionsunterrichts im Besonderen mitarbeiten.
[C5] Anlässe für Bezugspersonen planen, durchführen und evaluieren.	[C5.01] Auf Basis der (pastoralen) Bedarfe, der Voraussetzungen der Teilnehmenden und lokalen Gegebenheiten Anlässe für Bezugspersonen konzipieren und planen.
	[C5.02] Absprachen mit den Beteiligten (von Schule, Kirche und Familie) treffen und adressatengerecht kommunizieren.
	[C5.03] Anlässe unter Berücksichtigung geeigneter Methoden planen und durchführen.
	[C5.04] Anlässe unter Berücksichtigung von Aufgaben- und Beziehungsorientierung planen und durchführen.
	[C5.05] In der Rolle der Religionspädagog:in fachlich, kommunikativ und technisch kompetent auftreten.
	[C5.06] Auf Basis angemessener und situationsbezogener Kriterien die Anlässe evaluieren.
	[C5.07] Aus der Evaluation gezielt Massnahmen ableiten und diese nachhaltig umsetzen.
[C6] Sich in das Team der Lehrpersonen einbringen.	[C6.01] Den Kontakt und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen und den Austausch mit der Schulleitung pflegen.
	[C6.02] Informelle Gefässe und Anlässe der Schule für die Beziehungspflege nutzen.
	[C6.03] Einen Beitrag zur gelingenden Schulkultur leisten und diesen im eigenen Zuständigkeitsbereich fördern.
	[C6.04] Nach Möglichkeiten gemeinsame Projekte (wie z. B. Ausflüge) mit den Lehrpersonen planen, durchführen und evaluieren.

D: Tätigkeiten im Bereich Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation

Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
[D1] Subjektorientierte sowie gemeinwesen- und sozialraumorientierte Arbeit betreiben.	[D1.01] Interessen, Lebensherausforderungen und Entwicklungsbedarfe der entsprechenden (Ziel)Gruppe identifizieren und daraus Konzepte erarbeiten.
	[D1.02] Sich im eigenen Handeln an den Bedürfnissen der (Ziel)Gruppe orientieren.
	[D1.03] Formate mit unterschiedlichen thematischen, strukturellen und animatorischen Ansätzen entwickeln und anbieten.
	[D1.04] Schritte der Subjektorientierung initiieren und zur Reflexion animieren.

<p>[D2] Die informelle und non-formale Bildungsarbeit unterstützen.</p>	<p>[D2.01] Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung bei Einzelnen und Gruppen identifizieren und beim Erschliessen von Möglichkeiten helfen.</p>
	<p>[D2.02] Ressourcenorientiert Lernprozesse ganzheitlich begleiten und Menschen darin unterstützen, sich als selbstwirksam zu erleben.</p>
	<p>[D2.03] Menschen in ihrer Selbstlernkompetenz fördern und sie im lebenslangen Lernen unterstützen bzw. sie dazu ermutigen.</p>
	<p>[D2.04] Lernumgebungen (mit)gestalten, in denen Lerngegenstände eine Gegenwartsbedeutung und Zukunftsrelevanz haben und dazu befähigen, Herausforderungen des Alltags zu meistern.</p>
<p>[D3] Menschen begleiten.</p>	<p>[D3.01] Anderen mit einer wertschätzenden Haltung begegnen.</p>
	<p>[D3.02] Der Situation angemessene Techniken des Gesprächs anwenden.</p>
	<p>[D3.03] Andere dabei unterstützen, ihren Glauben und ihre bisherige Biografie als Ressource für das Leben zu erschliessen.</p>
	<p>[D3.04] Andere bei der Suche nach dem eigenen Weg unterstützen.</p>
	<p>[D3.05] Angemessene Wege der Begleitung suchen und entsprechende Absprachen treffen.</p>
	<p>[D3.06] Bei Bedarf die Triage zu anderen Fachpersonen sicherstellen.</p>
	<p>[D3.07] Situationsgemäss die Begleitung abschliessen, ohne die Beziehung zu beenden.</p>
	<p>[D3.08] Die Suche nach der eigenen Berufung fördern.</p>
<p>[D4] Sinn-, Lebens- und Glaubensfragen thematisieren.</p>	<p>[D4.01] Betroffenheit, Meinungsbilder und Wertvorstellungen insbesondere junger Menschen wahrnehmen.</p>
	<p>[D4.02] Möglichkeiten identifizieren und nutzen, in denen Sinn-, Lebens- und Glaubensfragen thematisiert werden können.</p>
	<p>[D4.03] Diskurse über Sinn- und Glaubensfragen in weltanschaulich und religiös pluraler Gesellschaft anregen, moderieren und führen.</p>
	<p>[D4.04] Generationenübergreifende Diskurse über Verantwortung, Solidarität und Nachhaltigkeit anregen, moderieren und führen.</p>
	<p>[D4.05] Möglichkeiten einer aktiv gestaltenden mystagogischen Haltung entwickeln und anwenden.</p>
<p>[D5] Gruppen und Einzelpersonen im verbandlichen und nicht-verbandlichen Bereich begleiten.</p>	<p>[D5.01] Unterschiedliche Bereiche mit ihren Grundsätzen wahrnehmen und weiterentwickeln.</p>
	<p>[D5.02] Grundhaltungen der animatorischen und partizipativen Standards in den unterschiedlichen Bereichen anwenden.</p>
	<p>[D5.03] Kontextspezifisch Aufgaben der Präsesarbeit kennen und wahrnehmen.</p>
	<p>[D5.04] Eine partizipative Haltung zur Selbstermächtigung der Beteiligten fördern.</p>

<p>[D6] Projekte, Projektstage, Lager und andere Freizeitaktivitäten initiieren oder unterstützen.</p>	<p>[D6.01] Religionspädagogische Bedarfe und zielgruppenspezifische Bedürfnisse vor Ort analysieren und aufeinander beziehen.</p>
	<p>[D6.02] Adressatengerechte Formate der Freizeitgestaltung für und insbesondere mit Menschen unterschiedlichen Alters konzipieren und ausarbeiten.</p>
	<p>[D6.03] Unterschiedliche Formate der Freizeitgestaltung durchführen und situationsgerecht methodisch begleiten.</p>
	<p>[D6.04] Freizeitaktivitäten aufgrund fachlicher Qualitätsstandards auswerten und handlungswirksame Schlüsse daraus ziehen.</p>
<p>[D7] Religiös-spirituelle Anlässe gestalten.</p>	<p>[D7.01] Die spirituellen Voraussetzungen unterschiedlicher Menschen sensibel und (pädagogisch-)diagnostisch wahrnehmen.</p>
	<p>[D7.02] Geeignete Methoden und Herangehensweisen einsetzen, um ein spirituelles Wachstum zu fördern.</p>
	<p>[D7.03] Theoretische Ansätze der Jugendpastoral kennen, wahrnehmen und anwenden.</p>
	<p>[D7.04] Die Vielfalt liturgischer Feiern und Rituale entwickeln und gestalten.</p>
<p>[D8] Koordinieren, vernetzen und Lobbyarbeit betreiben.</p>	<p>[D8.01] Interessen der Kinder, Jugendlichen und weiterer Altersstufen identifizieren und diese in Kirche und Gesellschaft vertreten.</p>
	<p>[D8.02] Sich mit Personen und Institutionen auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene unabhängig von Konfession und Religion vernetzen.</p>
	<p>[D8.03] Mit anderen Anbietern von Kinder- und Jugendarbeit sowie Gemeindeanimation zeitlich begrenzt oder längerfristig zusammenarbeiten.</p>
	<p>[D8.04] Ehrenamtliche Arbeit und Freiwilligenarbeit fördern.</p>
<p>[D9] Gemeinde als Lebensort für alle konzipieren.</p>	<p>[D9.01] Verantwortung für die Teilhabe an der kirchlichen Gemeinschaft unterstützen.</p>
	<p>[D9.02] Kirche als Ort der Nachfolge erschliessen und die daraus resultierende Verantwortung für die Welt fördern.</p>
	<p>[D9.03] Gemeinde als Lernort persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung gestalten.</p>
	<p>[D9.04] Im Feiern der Liturgie das Heilige bewahren und die Reich-Gottes-Botschaft inszenieren.</p>

E: Tätigkeiten im Bereich religiöse Erwachsenenbildung und ErwachsenenKatechese

Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
<p>[E1] Religiöse Erwachsenenbildung als Lern- und Erfahrungsprozess konzipieren und planen, durchführen und evaluieren.</p>	<p>[E1.01] Eine Situationsanalyse aufgrund religionspädagogischer Grundlagen, erwachsenenbildnerischen und didaktischen Konzeptwissens, individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse sowie den lokalen Voraussetzungen durchführen und auf dieser Basis regionale und überregionale Konzepte erstellen.</p>
	<p>[E1.02] Durch differenzierte didaktische Grob- und Feinplanungen die Konzepte konkretisieren.</p>

	<p>[E1.03] Kompetenzfördernde Lernumgebungen im Hinblick auf christliche Haltungen, Fertigkeiten und entsprechendes Verständnis entwickeln.</p>
	<p>[E1.04] Konkrete Bildungsveranstaltungen gestalten, leiten und verantworten. Dabei geeignete Methoden, Lernformen und Medien einsetzen.</p>
	<p>[E1.05] Die lebensspezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen von Senior:innen und Betagten berücksichtigen.</p>
	<p>[E1.06] Qualitätssicherungs- und -entwicklungsstrategien der Erwachsenenbildung berücksichtigen und auf dieser Basis die eigenen Formate evaluieren.</p>
	<p>[E1.07] Aus der Evaluation gezielt Massnahmen ableiten und diese nachhaltig umsetzen.</p>
<p>[E2] Erwachsenenkatechese als Lern- und Erfahrungsprozess im Kontext der gesamten Evangelisierung für verschiedene, auch altersdurchmischte Gruppen konzipieren und planen, durchführen und evaluieren.</p>	<p>[E2.01] Eine Situationsanalyse aufgrund katechetischer Bedarfe, individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse sowie der lokalen Voraussetzungen durchführen und auf dieser Basis regionale und überregionale Konzepte erstellen.</p>
	<p>[E2.02] Durch differenzierte didaktische Grob- und Feinplanungen die Konzepte konkretisieren.</p>
	<p>[E2.03] Kompetenzfördernde Lernumgebungen im Hinblick auf ein Wachstum in der Gottesbeziehung sowie die Grundvollzüge der Pfarrei entwickeln.</p>
	<p>[E2.04] Konkrete erwachsenenkatechetische Angebote gestalten, leiten und verantworten. Dabei geeignete Methoden, Lernformen und Medien einsetzen.</p>
	<p>[E2.05] Qualitätssicherungs- und -entwicklungsstrategien der Erwachsenenkatechese berücksichtigen und auf dieser Basis die eigene Katechese evaluieren.</p>
	<p>[E2.06] Aus der Evaluation gezielt Massnahmen ableiten und diese nachhaltig umsetzen.</p>
<p>[E3] Eine altersentsprechende Glaubenskommunikation analog und auch in digitaler Form betreiben.</p>	<p>[E3.01] Die unterschiedlichen Lebenswelten als Orte der Glaubenskommunikation erschliessen und situationsgerecht kommunizieren.</p>
	<p>[E3.02] Eine milieusensible Sprache einsetzen und auf eine biografieorientierte Zugangsweise achten.</p>
	<p>[E3.03] Unterschiedliche Formate der Glaubenskommunikation auf deren Passung zur Situation vor Ort hin bewerten und bei Bedarf adaptieren.</p>
	<p>[E3.04] Digitale und analoge Medien adressaten- und situationsgerecht einsetzen.</p>
<p>[E4] In ihrer Tätigkeit interreligiös sensible Bildungssettings ermöglichen und mit Bezug zum interreligiösen Dialog sowie zum Dialog mit Menschen säkularer Weltanschauung agieren.</p>	<p>[E4.01] Aktuelle interreligiöse Themen und Fragestellungen in einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft identifizieren.</p>
	<p>[E4.02] Interreligiös sensible Bildungssettings und Lernprozesse (mit)gestalten sowie theologisch und religionstheologisch fundiert reflektieren und evaluieren.</p>
	<p>[E4.03] Möglichkeiten der interreligiösen Vernetzung identifizieren und beim Erschliessen von Möglichkeiten für interreligiöse Dialoge und Kooperationen helfen.</p>
	<p>[E4.04] Einen Beitrag zu einer interreligiös sensiblen Bildungskultur leisten und diese im eigenen Zuständigkeitsbereich fördern.</p>
	<p>[E4.05] Andere dabei unterstützen, die religiöse und weltanschauliche Vielfalt kritisch-reflektiert als Ressource für den Glauben und das Leben zu erschliessen.</p>

F: Tätigkeiten im Bereich Führung

Handlungskompetenz	Teilkompetenzen
[F1] Im Bereich Religionspädagogik inhaltlich, administrativ und personell führen.	[F1.01] Den eigenen Führungsstil in Bezug auf Stärken und Schwächen reflektieren sowie zugunsten einer offenen und anregenden Arbeitsatmosphäre weiterentwickeln.
	[F1.02] Kommunikationsstrukturen und -prozesse effektiv nutzen und diese an veränderte Rahmenbedingungen anpassen.
	[F1.03] Die Koordination und Kommunikation mit unter-, neben- oder übergeordneten Ebenen und wichtigen externen Akteuren sicherstellen.
	[F1.04] Den religionspädagogischen Personalbedarf in einer Pfarrei oder einem Seelsorgeraum planen.
	[F1.05] Katechet:innen und Religionspädagog:innen auswählen und neue Mitarbeiter:innen in ihre Aufgaben einzuführen.
	[F1.06] Mitarbeiter:innen führen und motivieren, Ziele vereinbaren und ihre Leistungen beurteilen.
	[F1.07] Beurteilungs- und Fördergespräche führen, dabei vorgängig definierte Ziele überprüfen und neue Entwicklungsziele vereinbaren, sowie Führungsfeedback entgegennehmen und für sich reflektieren.
	[F1.08] Ein Team von Mitarbeiter:innen führen und dabei konstruktiv und wertschätzend mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten umgehen sowie die spezifischen Stärken und Ressourcen der Einzelnen bewusst einsetzen.
[F2] Mitarbeitende in der Religionspädagogik in deren berufspraktischer Tätigkeit begleiten.	[F2.01] Verschiedene Ansätze und Modelle von Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozessen aus der religionspädagogischen Praxis und darüber hinaus auf individueller, kollegialer und institutioneller Ebene auf die eigene Praxis übertragen und operationalisieren.
	[F2.02] Hospitationen, Unterrichtsanalysen und Unterrichtsbesprechungen differenziert durchführen.
	[F2.03] Intervisionen, kollegiale Austauschgefäße und entsprechende Methoden effektiv nutzen und diese an die jeweiligen beruflichen Kontexte anpassen.
	[F2.04] Als Mentor:in die Mitarbeiter:innen in kritisch-konstruktiver, wertschätzender Weise und unter Berücksichtigung aktueller Befunde der Unterrichtsforschung unterstützen und dafür motivieren, Ziele zu vereinbaren und Leistungen zu verbessern.
	[F2.05] Eine Qualitätsvision im Bereich Religionspädagogik entwickeln und deren Interaktion mit den normativen Vorgaben im eigenen Berufskontext (Strategie, Leitbild, Führungsgrundsätze usw.) verknüpfen.
	[F2.06] Strategische Prozesse im Bereich Religionspädagogik initiieren, begleiten, evaluieren und die dafür notwendige Kommunikation und Kooperation mit den internen und externen Akteur:innen effizient und wertschätzend sicherstellen.
	[F2.07] Kollegiale Austauschgefäße, Intervisionen, Hospitationen und grundsätzlich strategische Prozesse im Bereich Religionspädagogik auch ökumenisch organisieren und reflektieren.

<p>[F3] Katechet:innen, Jugendarbeiter:innen, Religionspädagog:innen und Seelsorger:innen im Hinblick auf religionspädagogische Praxis vor Ort ausbilden.</p>	<p>[F3.01] Mit Ausbildungsstätten kooperativ zusammenarbeiten und theoretische Konzepte aus der Ausbildung in der Praxis erproben.</p>
	<p>[F3.02] Individuelle Ziele formulieren und diese in operationalisierte, kompetenzfördernde Teilziele untergliedern.</p>
	<p>[F3.03] Arbeitsprozesse und Lernschritte anleiten und deren Umsetzung adaptiv und prozessorientiert begleiten.</p>
	<p>[F3.04] Lernleistungen und Arbeitsverhalten in ihrer Entwicklung wahrnehmen, beurteilen, dokumentieren, und förderorientiert zurückmelden.</p>
	<p>[F3.05] Lernprozesse unter Berücksichtigung zunehmender Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit gestalten.</p>
	<p>[F3.06] Lernschwierigkeiten wahrnehmen und kommunizieren, ressourcenorientiert fördern und Rücksprache mit der Ausbildungsinstitution nehmen.</p>
	<p>[F3.07] Die eigene(n) Rolle(n) und Verhaltensweise(n) klären, gestalten und bei Bedarf anpassen.</p>
	<p>[F3.08] Geeignete Methoden und Verfahren in der Instruktion und zum Transfer sowie zur Überprüfung der Lernergebnisse einsetzen.</p>
<p>[F4] Religionspädagogische Konzepte analysieren, weiterentwickeln und neue Konzepte entwerfen.</p>	<p>[F4.01] Bestehende Konzepte kriteriengeleitet und auf Grundlage des aktuellen Fachdiskurses analysieren und Stärken sowie Schwächen herausarbeiten.</p>
	<p>[F4.02] Bestehende Konzepte in Bezug zur Gesamtpastoral in einem partizipativen Prozess weiterentwickeln.</p>
	<p>[F4.03] Neue Konzepte in Bezug zur Gesamtpastoral in einem partizipativen Prozess ausarbeiten.</p>
	<p>[F4.04] Den Prozess der (Weiter-)Entwicklung partizipativ und breit abgestützt anleiten oder begleiten.</p>
	<p>[F4.05] Die Wirkung von weiterentwickelten oder neuen Konzepten in der Praxis evaluieren und bei Bedarf Massnahmen zur Anpassung ergreifen.</p>

Anspruchsniveau

Das Anspruchsniveau ist eine Zusammenstellung von Handlungskompetenzen, Teilkompetenzen, Zielen und exemplarischen Inhalten. Das Religionspädagogische Institut RPI wird damit beauftragt, bis Sommer 2024 ein entsprechendes Dokument zu erarbeiten und aufzuzeigen, dass die Studiengänge Diplom in Religionspädagogik und Bachelor of Arts in Religionspädagogik die entsprechenden Handlungs- und Teilkompetenzen abdecken.

Herausgeber: Netzwerk Katechese
Auftraggeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK)
Finanzierung: Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ)
Kooperation: Religionspädagogisches Institut RPI
Projektleitung: David Wakefield
Projektgruppe: Judith Furrer
Simone Konrad
Markus Thürig
René Trottmann
Beratung: Andreas Schubiger, www.i-k-t.ch
Layout und
Gestaltung: Brunner Medien AG
Sandra Barmettler, www.bag.ch